

Zur Erinnerung

an die Familie Arthur Levy aus Bierstadt und an Arthur Levys Mutter

Arthur Levy, 1901 in Bierstadt geboren, entstammte einer alt eingesessenen jüdischen Familie aus Bierstadt. Sein Vater Julius Levy, betrieb in der Rathausstr. 19 in Bierstadt eine Metzgerei, die bis 1933 Schächterlaubnis hatte. Auch Arthur wurde Metzger und arbeitete im elterlichen Geschäft. Seine Schwester Jenny, 1900 geboren, war Hausgehilfin. Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Situation kam das Geschäft in Schwierigkeiten, sodass das Haus 1926 verkauft werden musste.

Danach eröffneten Vater und Sohn in der Bahnhofstr. 9 (heute Nr. 8) in Wiesbaden eine neue Metzgerei. Nachdem sein Vater 1931 gestorben war, schließt Arthur Levy auch dieses Geschäft bereits 1933 wieder, und arbeitet seitdem bei der Fa. Scheid aus Limburg im Straßenbau.

Anfang der 1930er Jahre heiratet Arthur Levy Irma Hirschheimer, geb. 1901 in Thüngen/Unterfranken. Irma bringt einen Sohn Harry mit in die Ehe, der aber bei den Großeltern im Fränkischen bleibt. 1935 wird die Tochter Emma Lucie geboren.

Nach dem Novemberpogrom wird Arthur Levy am 12.11.1938 von der Gestapo als „Aktionsjude“ verhaftet und mit der Häftlings-Nr. 24813/4234 in Buchenwald interniert. Am 29.04.1939 kommt er aus Buchenwald wieder frei.

Ende der 1930er Jahre gelingt es Jenny Levy, in die USA zu emigrieren. Dort heiratet sie. Ihre Ehe bleibt kinderlos.

Im Juni 1940 quartiert die Gestapo die Familie Levy und Arthurs Mutter Lina Levy geb. Cohn in das Judenhaus Hallgarter Str. 6 in Wiesbaden ein.

Am Mai 1941 nimmt die Gestapo Arthur im KZ Dachau in „Schutzhaft“ und überstellt ihn am 17.06.1941 mit der Häftlings-Nr. 848 zum KZ Gross-Rosen. Dort wird er am 07.11.1941 ermordet. Er ist anzunehmen, dass Irma Levy keinerlei Nachricht über das Schicksal ihres Mannes erhalten hat.

Irma Levy und ihre siebenjährige Tochter Emma Lucie werden am 10.06.1942 über Lublin nach Sobibor deportiert. Dort sind sie sehr wahrscheinlich wenig später ermordet worden.



Lina Levy, Arthurs Mutter, bleibt als letzte aus der Familie allein in Wiesbaden zurück.

Am 01.09.1942 wird auch sie deportiert und kommt nach Theresienstadt. Dort ist sie am 29.05.1944 unter den menschenunwürdigen Bedingungen des Ghettolagers zu Tode gekommen.

Haus Bahnhofstr. 8
in Wiesbaden, in dem
Arthur und Irma Levy
eine Metzgerei hatten

Am 28.10.1938 ließen Nazis etwa 15.000 staatenlose aus Polen stammende Juden an die polnische Grenze abschieben. Unter ihnen waren auch die Eltern des 17jährigen Frankfurter Juden Herschel Grynszpan, der in sich damals in Paris aufhielt und dort aus Protest den deutschen Gesandtschaftsrat, Ernst vom Rath, erschoss.

Hitler nahm diese Tat zum Anlass einer großen Bestrafungsaktion. Im Judenpogrom am 9./10. November 1938 wurden im gesamten Reichsgebiet 1400 Synagogen gebrannt und geschändet. Etwa 20.000 jüdische Männer wurden als von der Gestapo verhaftet und in einem der Konzentrationslager Buchenwald oder Dachau inhaftiert. Ende 1938 kamen sie wieder frei, einige erst Anfang 1939. Etwa 30 von ihnen sind im KZ erschlagen worden.

Als Sühneleistung verlangte die Nazi-Regierung von den Juden zudem die Zahlung von insgesamt 1,25 Milliarden Reichsmark.

Anfang der 1940er Jahre wurden auch jüdische Männer wie Regimegegner verstärkt ohne richterliche Kontrolle für unbefristete Zeit in so genannte „Schutzhaft“ genommen.

G.S.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Fachhochschule Wiesbaden



Installation: Heinrich Lessing
Gestaltung: Georg Schneider



Das Elternhaus von Irma Levy im unterfränkischen Thüngen, in dem ihr Sohn Harry bei den Großeltern aufgewachsen ist.